

1. Das Geheimnis.

Im nördlichen Teile unseres schönen Vaterlandes liegt, die Vorberge in die große germanische Tiefebene hinauschiebend, ein eigenartiges, düsteres und sagenreiches Gebirge — der Harz. Er bildet ein Bergland voll wilder, großartiger und doch auch erquickender Schönheit; der einsame Wanderer, welcher durch seine Schluchten und Thalgründe streift, erzittert wohl beim Anblicke der wilden Felsenmassen, des zornigen Flusses, der mit Riesenblöcken Ball spielt; er jauchzt aber auch in heller Freude auf, wenn liebliche Kaskaden und Wasserstürze, freundliche Wiesengründe, märchenhafte Lichterscheinungen im Waldesdunkel sichtbar werden. In dieses Gebirge und seine Umgebung führt dich unsere Erzählung, lieber jugendlicher Leser! Man schreibt das Jahr 9 nach der Geburt des Weltheilandes. Unerfättliche Ländergier hat die Römer auch in den nordwestlichen Teil unseres Vaterlandes getrieben. Mit eiserner Faust sucht Quinctilius Varus, der Statthalter des Cäsar Augustus, die freien deutschen Männer seit Jahren unter das römische Joch zu beugen. Fast unerträglich ist der Druck, welchen er durch Einführung römischer Sitten, römischen Rechtes und der römischen Verwaltung auf die unterworfenen Germanen ausübt. Die römischen Beamten entblödeten sich nicht, stolze freie Männer unseres Volkes wie Knechte zu behandeln und zu den unerhörtesten Strafen zu verurteilen. Allerorten wurde die verhasste römische Steuerverfassung ins Leben gerufen, und sogar ihre herrliche teure Muttersprache sollte den Unterjochten genommen werden. Hellsiehenden deutschen Männern konnte nicht verborgen bleiben, daß gänzliche Vernichtung ihres Volkstums das Endziel der fremden Machthaber war. Zähneknirschend fügten sich die haßerfüllten Germanenhelden in ihr